

KURZ NOTIERT

Eltern-Treff am Campus

REGENSBURG. Im Wintersemester gibt es einen Eltern-Kind-Treff auf dem Campus; nächster Termin ist morgen (15 bis 17 Uhr) in der Cafeteria der Unimensa. Der Familien-Service der Uni kümmert sich um die Kinder, während sich die Eltern – Studierende und Beschäftigte der Uni – austauschen können. Getränke, Obst und Gebäck stehen kostenlos bereit, Info: www.uni-regensburg.de/kalender/eintrag/309157.html.

Konzert hilft Kindern

REGENSBURG. Der Service-Club Round Table 32 veranstaltet morgen (19.30 Uhr) ein Benefizkonzert zu Gunsten der Kinderhilfe Afghanistan im ehemaligen E.ON-Casino Prüfeninger Straße. Die Tabler konnten renommierte Künstler wie Horst Frohn, Ilonka Vöckel und Katharina Leitgeb gewinnen. Unter dem Motto „Herzskinder“ werden Melodien aus der Welt der Oper und der leichten Muse präsentiert, Karten: Tourist-Info, Gaststätte Gravenreuther (Hinter der Grieb) oder an der Abendkasse (ab 18.30 Uhr).

Markt zur Adventszeit

REGENSBURG. Die Pfarrei St. Albertus Magnus veranstaltet einen Adventsmarkt vor der Kirche. Am Freitag (17 bis 20 Uhr), am Samstag (15 bis 20 Uhr) und am Sonntag (11 bis 18 Uhr) sind Deko, Kränze, Gestecke und eine Tombola geboten, außerdem Knackersemmeln, Gegrilltes, Waffeln, Apfelstrudel und Mandeln. „Die Tonquäler“ und der Kindergarten gestalten ein Rahmenprogramm.

Musik zum Advent

REGENSBURG. Feierliche Gottesdienste und Musik, Gebete und Meditationen im Kerzenschein: Die Pfarreien bieten eine Fülle von Möglichkeiten, um die Adventszeit zu erleben. Einen Überblick gibt der Kalender der katholischen Innenstadtseelsorge Domplatz 5. Das Kalendarium liegt in Kirchen auf, am Domplatz 5, bei der Tourist-Info und in der Dombuchhandlung, zum Download: www.domplatz-5.de.

Christen und Juden

REGENSBURG. Prof. Dr. Peter Lampe (Heidelberg) referiert am Montag (14.15 Uhr) in Hörsaal H 6 der Uni über „Christen und Juden im Rom des 2. Jahrhunderts“. Der Theologe spricht im Rahmen der Vorlesung „Judentum im Spiegel der Bibel Alten und Neuen Testaments“; Eintritt frei.

Die Klinik St. Josef nachhaltig geprägt

FESTAKT Nach 29 Jahren wurde Prof. Dr. Wieland im Caritas-Krankenhaus verabschiedet. Gefeierte wurde zugleich die zehnjährige Kooperation mit der Universität.

VON HANS SCHERRER, MZ

REGENSBURG. Nach 29 Jahren als Chefarzt und Klinikdirektor am Caritas-Krankenhaus St. Josef, davon 13 Jahre als Ärztlicher Direktor, wurde gestern Prof. Dr. Wolf Ferdinand Wieland mit einem Festakt offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Caritasdirektor Dr. Roland Batz betonte, Wieland habe die Klinik nachhaltig geprägt: „Sie haben nicht nur Zeichen gesetzt, Sie haben auch Spuren hinterlassen, die weiterwirken“, sagte er und freute sich, „dass Sie uns noch nicht so ganz und gleich verlassen, sondern weiter unserem Krankenhaus angehören“.

Wieland habe die Leitung der Klinik in andere Hände gegeben – in menschlich warme und medizinisch kompetente Hände. „Das spricht für Sie“, so Batz. Neuer Chef der Urologie ist seit 1. Oktober Prof. Dr. Maximilian Burger, „der zusammen mit seinem Team wiederum innovativ und auf höchstem Niveau in unserem Haus und an der Universität wirkt“.

„Die Fähigkeit, Türen zu öffnen“

Zugleich feierte man die zehnjährige Kooperation mit dem Uniklinikum. „In diesen zehn Jahren haben wir die Kooperation immer weiter vertieft und ausgebaut“, sagte Batz und dankte als Vertreter des Caritas-Verbands „für dieses gute, verlässliche und stets konstruktive Miteinander“.

Mit Prof. Wieland verabschiedete man einen Mann, „der als Arzt, Forscher und Dozent mit ganzem Herzen bei der Sache – und bei der Universität Regensburg – gewesen ist“, sagte der Dekan der medizinischen Fakultät der Universität, Prof. Dr. Dr. Torsten Reichert. Wielands wissenschaftliches Hauptanliegen sei immer die optimale Förderung der Wissenschaft und auch des Nachwuchses gewesen, was auch die Vielzahl der Promotionen und Habilitationen zeige. „Fast keine andere Urologie in Deutschland hat so viele habilitierte Mediziner hervorgebracht wie die in St. Josef.“ Heute könne man sagen, dass die Urologie in St. Josef zu den wissen-



Beim Festakt am Mittwochabend in St. Josef: Prof. Dr. Maximilian Burger, Prof. Dr. Olaf Ortmann, Caritasdirektor Dr. Roland Batz und Prof. Dr. Wolf Wieland (von links). Foto: Scherrer

WERDEGANG

► Prof. Dr. Wolf F. Wieland wurde ein Oberbraunling geboren.
► Er besuchte das humanistische Gymnasium in Regensburg.
► Nach dem Abitur studierte er Medizin

in München an der Ludwig-Maximilians-Universität.
► Im Jahr 1984 kam er als Chefarzt der Urologie an das Caritas-Krankenhaus St. Josef nach Regensburg.

► Seit 2003 war er dort Ärztlicher Direktor der Klinik und der Poliklinik für Urologie der Universität Regensburg.
► Sein Nachfolger in St. Josef ist seit 1. Oktober Prof. Dr. Maximilian Burger.

schaftlich aktivsten Unikliniken in Deutschland gehört.

Und so gingen auch die Leistungen Wielands weit über die Grenzen der Regensburger Uni hinaus. Reichert: „In über 400 Publikationen und über 500 Vorträgen haben Sie neue Akzente gesetzt. Für Sie war der Beruf kein Job, sondern Berufung; er prägte Tag für Tag Ihren Lebensrhythmus.“

Ins gleiche Horn stieß auch der Direktor des Pathologischen Instituts der Universität, Prof. Dr. Ferdinand Hofstädter. So sei der „Patient im Mittelpunkt“ für Wieland kein Schlagwort, sondern innere Triebkraft seines Handelns gewesen. Und: „Er hat die Fähigkeit, Türen zu öffnen sowie

Verständigungen aufzubauen und stabil zu halten.“ Immer sei er offen für das Neue, neue Methoden, neue Strukturen, neue Apparate und neue Ergebnisse in der Forschung „und dies kann er verbinden mit der Verlässlichkeit des Arztes und mit der Gabe, Erfolge zu teilen mit Schülern und Kollegen“. Hofstädter: „Ich bin dankbar, ein Mitstreiter, Kollege und Freund von Wolf Wieland sein zu dürfen.“

„Der Patient ist kein Werkstück“

Prof. Dr. Maximilian Burger, Wielands Nachfolger, fasste sich ganz kurz: „Du hast ein sehr schweres Erbe hinterlassen; da kann man kaum noch Raum finden, um irgendetwas zu verbessern.“ Prof. Dr.-Ing. Gerd Hirzinger hielt den Festvortrag; der ehemalige Leiter des Robotik- und Mechatronik-

Zentrums am DLR Oberpfaffenhofen zeigte eine Powerpoint-Präsentation.

Eine wichtige Stütze und Garant für den Erfolg der urologischen Klinik seien immer die Mitarbeiter gewesen, sagte Wieland. „Bei der Auswahl der Mitarbeiter haben wir immer ein glückliches Händchen bewiesen und es hat mich niemand enttäuscht.“ Nach wie vor unverzichtbar in der Medizin sei Erfahrung. „Die kann man nicht kaufen, man muss sie im wahrsten Sinn erleben und erarbeiten.“ Denn trotz allen technischen Fortschritts sei „der Patient immer noch kein Werkstück, das man programmiert einer Behandlung zuführen kann, sondern er ist immer noch ein Mensch mit seiner Krankheit, der einer individuellen Fürsorge und einer emphatischen Zuwendung bedarf“.

Prof. Dr.-Ing. Gerd Hirzinger hielt den Festvortrag.



ANZEIGE

WANNINGER MÖBELHAUS
Das neue Wohnerebnis
Ein Haus der Wanninger-Gruppe

Bitte beachten Sie die Beilage in der heutigen Ausgabe!

WANNINGER
Das neue Wohnerebnis
TOPSELLER
899,-
1299,-
SONDERANBIETUNG
Die neue Generation des Wohnens
in Stil und Best Preis

Die Service-Nummer für Ihre Beilagenwerbung
(0941) 207-333

Hier lebe ich.

Bayerwald-Echo Kötzing/Umschau
Neumarkter Tagblatt Württicher Anzeiger

Falsche Atteste: Lange Haftstrafen

GERICHT Ein Busfahrer und sein Neffe wurden wegen schweren Betrugs verurteilt.

VON MARION VON BOESELAGER, MZ

REGENSBURG. Vor der 7. Strafkammer des Landgerichts wurde am Mittwoch ein 45-jähriger Busfahrer aus Regensburg wegen Betrugs in 36 Fällen und versuchten Betrugs in zwei Fällen zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von sechs Jahren und neun Monaten verurteilt.

Das Gericht unter Vorsitz von Richter Dr. Bettina Mielke zeigte sich in der Urteilsbegründung überzeugt, dass der völlig gesunde Mann aus dem Kosovo bei mehreren Versicherungsgesellschaften Unfallversicherungen in Höhe von rund 700 000 Euro abschloss. Danach leitete er den Firmen gefälschte Atteste und Klinikbescheinigung aus seiner Heimat zu. Diese besagten, dass der 45-Jährige nach Unfällen oder Stürzen im Kosovo schwerst geschädigt oder gar querschnittslähmt sei. Tatsächlich floss von den Versicherungen ein kleines Vermögen,

deutlich über 300 000 Euro, an den Busfahrer.

Der 25-jährige Neffe und Adoptivsohn des Hauptangeklagten erhielt wegen Beihilfe zum versuchten Betrug in zwei und zum Betrug in vier Fällen eine Haftstrafe von zweieinhalb Jahren. Dabei wurde eine frühere Verurteilung vor dem Amtsgericht zu einer Geldstrafe wegen ähnlicher Delikte einbezogen.

Dem Neffen bescheinigte das Gericht „besondere schauspielerische Talente“. Er hatte nicht nur brieflich und telefonisch bei den Versicherungen Überzeugungsarbeit geleistet. Er war bei den Agenten auch persönlich erschienen und hatte, sichtlich gebrochen und tränenüberströmt, vom schrecklichen Schicksal seines Adoptivvaters berichtet. Der 25-Jährige hatte im Prozess die Taten gestanden – im Gegensatz zu seinem Onkel, der die Betrügereien bestritt und einen „Zwillingbruder“ oder „Betreuer“ als wahren Schuldigen nannte. Dies bezeichnete das Gericht als „abwegig“ und stützte sein Urteil auf Zeugenaussagen und Schriftgutachten, die die Täter-

schaft des Angeklagten belegten.

Als bei den Versicherungen Zweifel auftauchten und sie eine neurologische Begutachtung des „Verunfallten“ forderten, tauchte der Angeklagte als Begleiter eines offenbar tatsächlich Gelähmten bei der Neurologin auf und stellte ihr den Rollstuhl sitzenden Mann als sich selbst vor. Der Angeklagte gab sich als dessen Betreuer aus. Die Ärztin diagnostizierte dem tatsächlich Behinderten, den sie für den Angeklagten hielt, tatsächlich eine Querschnittslähmung.

Weiter erschwandelte sich der Angeklagte beim Kauf eines Mercedes und dem Abschluss eines Darlehens bei einer Bank via Restschuldversicherung weitere 40 000 Euro. Abgetrennt wurden die Vorwürfe, nach denen der Busfahrer auch Renten bereits Verstorbener auf sein Konto leitete.

Der Haftbefehl gegen den Busfahrer, der bereits seit eineinhalb Jahren hinter Gittern sitzt, bleibt bestehen. Sein Neffe, der sich dem Verfahren stellte, bleibt mangels konkreter Fluchtgefahr auf freiem Fuß. Die Urteile sind noch nicht rechtskräftig.

AUS DEM POLIZEIBERICHT

Betrunken am Steuer

STADTSÜDEN. Offensichtlich aufgrund ihrer Trunkenheit, so vermutet die Polizei, ist eine 33-jährige Frau am Mittwoch gegen 14 Uhr mit ihrem Auto in der Ziegeisdorfer Straße von der Fahrbahn abgekommen und auf einen geparkten Pkw geprallt. Die Polizeibeamten stellten bei der Fahrerin 1,3 Promille fest. Die Frau und ihr siebenjähriger Sohn, der sich mit im Pkw befindet, blieben bei dem Unfall unverletzt, der Sachschaden liegt bei etwa 14 000 Euro.

Tresor gestohlen

STADTOSTEN. Unbekannte Täter sind am Dienstag zwischen 18 und 23 Uhr in das Büro eines Fleischhandels in der Passauer Straße eingebrochen und haben einen Tresor gestohlen. Der Gesamtwert der Beute liegt nach Angaben der Kriminalpolizei im fünfstelligen Bereich. Da die Einbrecher vermutlich ein Fahrzeug zum Abtransport des Tresors nutzten, hoffen die Ermittler auf Beobachtungen der Bevölkerung. Hinweis nimmt die Kripo unter (09 41) 506-28 88 entgegen.